



Conduite'), Dietrich Schubert (u.a. seine Filme zum Widerstand der sogenannten Edelweißpiraten im NS), Harun Farocki ('Etwas wird sichtbar'), Peter Lilienthal ('Der Aufstand'; 'Das Autogramm') ebenso wie zu solchen, die allgemein weniger bekannt, deshalb aber nicht weniger wichtig sind, etwa 'Underground' von Emile de Antonio (USA) oder ein Film von Beeban Kidron und Amanda Richardson (GB) über die Frauen von Greenham Home, die seit Jahren Widerstand leisten gegen die Politik der Raketenstationierungen. Ein dritter Teil bringt Materialien zur gesellschaftlich-politisch relevanten Frage des Widerstands auf seinen verschiedenen Ebenen. Eine nützliche Filmographie (Kurzfilme, lange Dokumentarfilme und Spielfilme, die in der BRD und in Westberlin im Verleih sind) beschließt das Heft.

Die Grundsatzreferate orientieren sich mit guten Gründen immer wieder an Peter Weiss' 'Ästhetik des Widerstands', auch an bekannten Unterscheidungen von Walter Benjamin, damit also besonders an der Frage des Verhältnisses von Politik und Ästhetik. Karsten Visarius stützt sich dabei stärker auf den Wert des Dokumentarfilms, während Klaus Kreimeier mit Bezug auf Weiss, die Filmästhetik von Alexander Kluge und Jean-Marie Straub, den prekär-optimistischen Begriff der 'Geschichte' einerseits und das Postulat der 'Verständlichkeit' andererseits kritisch erörtert.

Die anhaltende Frage der Kunstwissenschaften nach dem Verhältnis von 'Form' und 'Inhalt' wird hier gerade am Thema des Widerstands im und durch Film aktuell formuliert. "Kein Inhalt kann schneller zum Empfänger reisen als das Vehikel, das ihn transportiert!" lautet demgemäß der pointierte Schlußsatz des Mitherausgebers Martin Rabius.

Guntram Vogt